

Kritik und Angriffe gegen die DFG-VK NRW und ihre Vorstandsmitglieder

Im Umfeld des Ostermarsches RheinRuhr gab und gibt es in Mailinglisten und Social Media-Kanälen Kritik an Medienauftritten von Vorstandsmitgliedern der DFG-VK NRW. Dazu nehmen wir wie folgt Stellung:

1.) Am 28.3. sendete der WDR einen Beitrag, in dem der Grund für den Ausschluss des Düsseldorfer Ostermarsches aus dem Ostermarsch RheinRuhr wie folgt dargestellt wurde

„Sie bezichtigen einige Mitglieder des Friedensforums, Verschwörungstheorien zu vertreten. Zum Beispiel hätten sie sich in der Corona-Pandemie als Impfgegner hervorgetan, erklärte Mit-Organisator Joachim Schramm. Bis hin zu der Ansicht, die Corona-Maßnahmen seien ein geplanter Angriff auf die Menschheit.“

Zunächst ist festzuhalten, dass der Ostermarsch RheinRuhr gegenüber der Presse an keiner Stelle aktiv auf das Problem mit der Düsseldorfer Situation hingewiesen hat, wie man auch der Pressemitteilung entnehmen kann, die auf der Homepage zu finden ist: <http://s9y.ostermarsch-ruhr.de/uploads/PresseinfoOMRR2024.pdf>.

Nachdem allerdings sowohl der WDR als auch das ZDF zu dieser Situation nachgefragt haben, hat der DFG-VK Landesgeschäftsführer Joachim Schramm in seiner Eigenschaft als Pressekontakt des Ostermarsches dazu Stellung nehmen müssen. Dabei hat er weder konkrete Personen beschuldigt noch eine der vielen schlimmen Aussagen aus dem Spektrum des „Friedensbündnis NRW“ zitiert, die hier als Beleg für die Rechtsoffenheit hätten herangezogen werden können. Er hat lediglich die allgemeine Grundlage für die Entscheidung der Friedensversammlung RheinRuhr benannt. Die Meldung des WDR gibt also die Aussage von Joachim Schramm falsch wieder, indem sie das Düsseldorfer Friedensforum statt des „Friedensbündnisses NRW“ als Ziel der Kritik nennt. Die von Joachim Schramm benannten Vorwürfe bezogen sich jedoch auf das „Friedensbündnis“ als Ganzes. Auch die Impfgegnerschaft ist von Joachim Schramm nicht als Grund der Distanzierung genannt worden, sondern die in Teilen der Szene der Coronakritiker und des „Friedensbündnis NRW“ vertretene Meinung, die Pandemie sei eine Verschwörung dunkler Mächte.

Der von einigen Kreisen erhobene Vorwurf, die DFG-VK NRW habe den Düsseldorfer Ostermarsch ausgeschlossen, geht an den Tatsachen vorbei. Richtig ist, dass die DFG-VK den Antrag gestellt hat, den Düsseldorfer Ostermarsch in diesem Jahr nicht als Bestandteil des Ostermarsches RheinRuhr aufzuführen. Wir befürchteten durch die Mitarbeit des Düsseldorfer Friedensforums beim „Friedensbündnis NRW“ einen Schaden für die Glaubwürdigkeit des Ostermarsches RheinRuhr. Die Entscheidung darüber hat jedoch die Friedensversammlung RheinRuhr mit deutlicher Mehrheit getroffen.

2.) Am 30.3. sendete das WDR-Fernsehen einen Beitrag über den Ostermarsch-Auftakt. Aus Duisburg zeigten sie Demonstrierende mit Palästinafahnen, von denen die Parole „Free, free Palestine, from the river to the sea“ skandiert wurde. Diese Parole ist heftig umstritten, eine verbreitete Interpretation ist die, dass damit die Auslöschung des Staates Israel gemeint sei. Auf diesen Vorgang angesprochen erklärt Felix Oekentorp, Landessprecher der DFG-VK und Demoleiter: „Ich war fassungslos, dass es Menschen gibt, die bei aller berechtigter Empörung über die auch vom israelischen Staat verursachten Gewalttaten dann selber zu Gewalt aufrufen, denn nichts anders ist der Aufruf „from the river to the sea“

Die DFG-VK NRW als Teil des Ostermarsches RheinRuhr verurteilt sowohl den Terroranschlag der Hamas wie auch die Angriffe der israelischen Armee auf den Gazastreifen und fordert beide Seiten auf, einen Waffenstillstand zu vereinbaren. Auf einer Friedensdemonstration muss die Forderung

nach Frieden im Vordergrund stehen. Eine Forderung, die keine klare Friedensforderung ist und in Teilen der Öffentlichkeit als Aufruf zur gewaltsamen Beseitigung des israelischen Staates verstanden wird, hat auf einer Friedensdemonstration nichts zu suchen. Schon beim Auftakt positionierte sich die Rednerin der Palästina Solidarität Duisburg so, dass sie jeden Widerstand der Palästinenser als legitim darstellte. Auch auf Zwischenrufe, dass sie damit den Terror der Hamas rechtfertige, korrigierte sie diese Aussage nicht. Auch das ist für eine Ostermarsch-Rede inakzeptabel.

Vor diesem Hintergrund weisen wir Vorwürfe zurück, die DFG-VK NRW – die in dieser Situation gar nicht in Erscheinung trat, da Felix Oekentorp als vom Ostermarsch bestimmter Demoleiter agierte – würde legitimen Protest kriminalisieren. Wir maßen uns als pazifistische Organisation nicht an, die verschiedenen Formen des Widerstands von Befreiungsbewegungen zu bewerten. Doch ein Angriff auf wehrlose Menschen, wie der der Hamas vom 7. Oktober, hat nichts mit Widerstand zu tun sondern ist reiner Terror. Das muss Konsens der Friedensbewegung und der sie unterstützenden Organisationen sein. Versuche u.a. aus dem Umfeld des Online-Blogs „Ruhrbarone“, nun Aktivisten der Palästina Solidarität Duisburg zu kriminalisieren, weisen wir jedoch entschieden zurück. Es muss auch im Nahostkonflikt möglich sein, Meinungen zu äußern, die nicht der Regierungsmeinung entsprechen und die auch wir in diesem Fall für falsch halten. Mit diesen unterschiedlichen Meinungen setzen wir uns politisch auseinander, nicht durch Verbote.

13. April 2024

DFG-VK NRW